

Die Mani - eine urwüchsige, wilde Region

Die Arbeitsgemeinschaft für internationale Jugendprojekte e.V. aus Unna (AGIP) unterhält seit zwei Jahrzehnten eine Einrichtung in Karyoupolis, Gemeinde Anatoliki Mani mit dem Hauptort Gythio auf dem südlichen Peloponnes Griechenlands mit den Küsten zum Messinischen und Lakonischen Golf. Die wilde, sehr ursprüngliche Region der Mani (Hand) umfasst den mittleren Finger des Peloponnes, zwischen Kalamata, Sparti, Gythio, und dem Kap Tenaro, der südlichsten Festlandsspitze Europas auf einem Breitengrad mit Tunis und Antalya.(weiterlesen)

Die Maniaten sind berühmt berüchtigt für ihren jahrhundertelangen Widerstand gegen jede Form von Fremdherrschaft und Regierungen, gleich woher sie kamen. Ausdruck dieses Kampfes sind Wohntürme, die den autarken Familienclans als Festung dienten und bis heute die besiedelten Landschaftsteile prägen.

Die Haupterwerbsquellen sind die Landwirtschaft: Anbau von Oliven, Gemüse, Obst und Wein und der Tourismus. Für ihre hochwertigen Erzeugnisse wie den Honig und das Olivenöl (bekannt unter dem Namen „Kalamata-Oliven“) ist die Mani berühmt. Ein weiterer Erwerbszweig die Fischerei sowie die Haltung von Nutztieren, wie Rindern, Schweinen, Hühnern, Ziegen, Schafen und Eseln. Vor über hundert Jahren begann eine Flucht in große Städte und das Ausland, die zur Verödung der Region und vieler dörflicher Gemeinschaften bis heute führte. Für junge Leute gibt es kaum Arbeit und Perspektiven.

CHANCEN FÜR SANFTEN TOURISMUS UND NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Seit ca. 15 Jahren bemüht sich die Region, ihre naturgegebene Attraktivität, eine noch ursprüngliche und unverbrauchte Landschaft mit malerischen Stränden, dem Hochgebirgszug Taygetos, antiken Ruinenstätten, Olivenhainen und historischen Bauten touristisch und wirtschaftlich und die Region insgesamt verkehrsmäßig zu erschließen.

Der Hauptort Gythio, früher Kriegshafen Sparta's mit der reizenden Insel Marathonissi/Kranai (auf der Paris und Helena nach Homer die erste Nacht ihrer Flucht von Sparta nach Troja verbracht haben) und auch die auf der gegenüberliegende Seite der Halbinsel liegende Stadt Areopoli mit ihrer beeindruckenden Steilküstenbucht und einmaligen Tropfsteinhöhlen in Pirous Digou, haben trotz der typisch-griechischen Verwaltungsprobleme bereits einige Fortschritte beim Ausbau der Infrastruktur gemacht. Auf spektakulären Küsten- und Hochgebirgsstraßen ist die Mani mit dem Mietauto, Motorrad oder Mountainbike leicht zu erobern. Eine wunderschöne Strecke zwischen Areopoli und Kalamata führt durch Kardamyli und Stoupa, das kleine Städtchen rund um eine malerische Sandstrandbucht, Wohnsitz des Bergmanns und Vorbildes für „Alexis Zorbas“, weltberühmte Romanfigur des griechischen Nationaldichters Nikos Kazantzakakis, der dort eine Weile lebte und das Buch schrieb. Die Schlussmelodie der Hollywoodverfilmung, mit dem unfassbar griechischen Mexikaner Anthony Quinn in der Titelrolle, von Mikis Theodorakis geschrieben, ist die Erkennungsmelodie Griechenlands. In der Umgebung findet man zahlreiche historische Sehenswürdigkeiten, wie unmittelbar die Überreste der Festung Passava (Kreuzzüge, Türkenherrschaft), des antiken Sparta, der venezianischen und byzantinischen Burgstadt Mystras bei Sparti, Mykene, Olympia, die Bucht von Navareno, in der die alliierten Russen, Franzosen und Briten die türkische Flotte vernichtend schlugen und damit deren Herrschaft beendeten. Es gibt zahlreiche Märtyrerdörfer, in der die deutschen Nazi- und Wehrmachtverbrecher im 2. Weltkrieg hier wüteten.

Gesundheitliche Erstversorgung, Schulen, Banken, Einzelhandelsangebote, Tavernen und die berühmten „Kafeneion“, meist kleine Handwerks- und Familienbetriebe, befriedigen weitgehend den Bedarf der örtlichen Bevölkerung und der Touristen. Großen Nachholbedarf gibt es nach wie vor bei der Wasser-, der Abfall- und Energiewirtschaft sowie sozialen Einrichtungen und der Ausbildung und Beschäftigung für Jugendliche. Gerade in der

Nutzung natürlicher Energiequellen (Solarthermie, Photovoltaik, Windenergie) und im Tourismus schlummern hier noch riesige Potenziale.

Als Hafenstadt ist Gythio auch Transferort für Reisen u. a. zu den Inseln Kythera und Kreta. Während der Saison sind hauptsächlich einige Campingplätze und wenige Hotels gut besucht. Die Attraktivität der Region ist aber mehr als geeignet, weitere Angebote für Zielgruppen im Sinne eines „sanften“, nachhaltigen Tourismus, wie z.B. für Mountainbiker zu entwickeln, die sich nicht oder weniger am typischen Saison- und Massentourismus der Ägäis-Inseln orientieren. Vom Bergwandern, Biken über Entdeckungsreisen in das antike Griechenland bis zum Strandurlaub ist hier alles möglich.

-

(Typische Bilder für die Region – Links zu wiki und offiziellen Seiten)